

**KFV-FORSCHUNGSPREIS
2026
SIEGERPROJEKTE**

VORWORT

DR. JOHANNA TRAUNER-KARNER



Zwei Entwicklungen prägten den Sommer 2026, die uns bei genauer Betrachtung dieselbe Frage stellten: Wie wollen wir mit Veränderungen umgehen, die wir verursacht haben, aber deren Auswirkungen wir nicht mehr kontrollieren können? Und wie definieren wir unsere menschliche Verantwortung angesichts dieser Entwicklungen?

Da war zum einen der Klimawandel: Der Hitzedom, der sich über Europa bildete, war an sich kein ungewöhnliches Wetterphänomen. Ungewöhnlich waren aber die Temperaturen von teilweise mehr als 40 Grad. Das sei eindeutig eine Folge des menschengemachten Klimawandels, stellte die internationale Forschungsgruppe „World Weather Attribution“ fest, und dieser entlädt sich nach Hitzewellen zunehmend in extremen Unwettern. Beides betrifft die physische Sicherheit der Menschen in Europa direkt.

Das zweite Thema berührte das Selbstbild des Menschen angesichts Künstlicher Intelligenz: Auf die erste Euphorie folgt zunehmend Ernüchterung. Auf der Jagd nach Effizienz verschwinden Einstiegsjobs für Universitätsabsolvent*innen genauso wie die Arbeit für Kreative und Menschen an der Supermarktkassa. Es trifft alle und erste Studien zeigen bereits, welche verheerenden Auswirkungen die intensive Nutzung von KI auf die menschliche Denkfähigkeit hat.

Sowohl der Klimawandel als auch die KI zeigen mehr als deutlich den Wert einer unabhängigen Wissenschaft auf. Zum einen wurde vor unkontrollierten Entwicklungen in beiden Bereichen seit Jahren gewarnt – es wird Zeit, dass wir als Gesellschaft besser zuhören und unbequeme Forschungsergebnisse akzeptieren. Die Wissenschaft kann uns aber genauso zeigen, wie wir mit beiden Phänomenen umgehen können. Dabei müssen wir den Zwiespalt aushalten: Ausgerechnet die Künstliche Intelligenz, die durch ihren Energiehunger selbst zum Klimawandel beiträgt, ist ein mächtiges ergänzendes Denk-

werkzeug, um die inneren Muster von Problemen zu erkennen und Lösungen zu finden. Und gerade die Macht dieses Werkzeugs muss uns in der Prämisse bestärken, dass immer der Mensch die Maschine kontrolliert, die Ergebnisse kritisch prüft und schlussendlich die Verantwortung für sein Handeln und Denken übernimmt.

Genau das zeigen, auf unterschiedliche Weise, die drei mit dem KfV-Forschungspreis 2026 ausgezeichneten Arbeiten. Zwei nutzen KI gezielt als Werkzeug, um Muster in komplexen Daten sichtbar zu machen; eine andere zeigt, dass nicht die Technologie den Unterschied macht, sondern die Sorgfalt und Urteilskraft der Forschenden selbst. In allen drei Projekten erbringt letztlich der Mensch die entscheidende Leistung.

Wir gratulieren den Gewinnern und Gewinnerinnen:

- **1. Platz:** Dr. med. univ. Frederik Eisendle
Medizinische Universität Innsbruck
- **2. Platz:** Dipl.-Ing. Dr. techn. Martina Hauser
Universität Innsbruck
- **3. Platz:** Mag. Dr. phil. Peter Spitzer
Forschungszentrum für Kinderunfälle,
Graz

Jede dieser Arbeiten hat das Potenzial, Schadensereignisse zu reduzieren, Unfällen besser vorzubeugen und Leben zu retten. Auch dieses Mal werden wir daher unser Netzwerk nutzen, um die hervorragenden Ergebnisse und Maßnahmevorschläge einer breiten Fachöffentlichkeit bekannt zu machen und so bald wie möglich in die Praxis umzusetzen.

Dr. Johanna Trauner-Karner
Geschäftsführerin
Kuratorium für Verkehrssicherheit

BERICHT DER JURY

Noch nie gab es so viele Einreichungen zum Forschungspreis – gegenüber 2024 hat sich die Zahl mehr als verdreifacht! Das ist ein starkes Zeichen, denn es zeigt, welche große Bedeutung Forschung und Innovation in der Unfall- und Schadensprävention haben.

Die Qualität der eingereichten Arbeiten und die darin vorgeschlagenen Präventionsansätze waren außergewöhnlich hoch. Forschungsergebnisse in diesem Bereich müssen auch praktisch umsetzbar sein, und genau das haben diese Projekte geliefert: Sie verbinden wissenschaftliche Exzellenz mit gesellschaftlicher Relevanz und praxisnahen Lösungen.

Die Vielzahl an innovativen und hochkarätigen Einreichungen stellte die Jury vor eine anspruchsvolle Aufgabe.

Unser besonderer Dank gilt den (inter)nationalen Jurorinnen und Juroren, die mit ihrer Expertise, Sorgfalt und unabhängigen Beurteilung maßgeblich dazu beitragen, herausragende Forschung sichtbar zu machen und deren Bedeutung für die Sicherheit unserer Gesellschaft hervorzuheben.

Die Jury setzte sich aus folgenden Expert*innen zusammen:



Dr. Armin Kaltenegger
KFV, Juryvorsitzender
ohne Stimmrecht

© Michael Sabotha



**Ing. Michael Nikowitz, MSc, BSc
BMIMI, Koordinator**
Automatisierte Mobilität

© Michael Nikowitz

Claudia Falkinger, MA
Point&, Geschäftsführerin



© Anja Koppitsch

Claus Weingärtner
Stiftung Sicherheit im Sport
(Deutschland), Stiftungsvorstand



© Michael Grosler



Dr. Marc Olefs
GeoSphere Austria,
Leiter Department
Klima-Folgen-Forschung

© B. Wirl



a.o. Univ.-Prof. DI Dr. Georg Hauger
TU Wien, Institut für
Verkehrssystemplanung

© Georg Hauger

Alexander Oswald
Futura GmbH,
Managing Partner & Präsident
Österreichische Marketinggesellschaft



© Futura / Helmreich

DI Klaus Wittig
Allgemeine Unfallver-
sicherungsanstalt (AUVA),
stv. Abteilungsleiter



© R. Reichhart / AUVA



Mag. Christoph Feymann
KFV, Bereichsleiter
Kommunikation &
Marketing

Dipl.-Ing. Klaus Robatsch
KFV, Bereichsleiter
Verkehrssicherheit



DR. MED. UNIV. FREDERIK EISENDLE

RESPIRATORY GAS SHIFTS TO DELAY ASPHYXIATION IN CRITICAL AVALANCHE BURIAL: A RANDOMIZED CLINICAL TRIAL

STUDIE,
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT
INNSBRUCK



KURZBESCHREIBUNG

Lawinen fordern im alpinen Raum jedes Jahr zahlreiche Menschenleben. Wenn Kopf und Brustkorb der betroffenen Person vollständig von Schnee umschlossen sind, bleibt oft nur ein Zeitfenster von einigen Minuten für eine erfolgreiche Rettung. Kommt die Hilfe zu spät, sterben die Verschütteten zu einem großen Teil durch Ersticken, weil das Blut mit zu wenig Sauerstoff (Hypoxie) und gleichzeitig zu viel Kohlendioxid (Hyperkapnie) angereichert ist.

Vor diesem Hintergrund wurde in der Studie eine neuartige Sicherheitslösung untersucht: Diese soll die Überlebenszeit im Schnee verlängern, damit die Rettungskräfte rechtzeitig eintreffen können. Das Gerät wird im Rucksack mitgeführt, saugt im Falle einer Verschüttung die Luft aus dem Rückenbereich der betroffenen Person an und leitet sie gezielt zu den Atemwegen.

Wie wirksam das System ist, wurde in Zusammenarbeit mehrerer europäischer Forschungseinrichtungen im Rahmen einer randomisierten, verblindeten klinischen

1. PLATZ

„Immer mehr Menschen zieht es in die Berge; damit steigt die Zahl derer, die von Lawinen gefährdet sind. Jährlich sterben allein in Europa rund 100 Personen an den Folgen einer Lawinenverschüttung, dabei entscheiden wenige Minuten über das Überleben. Unsere Studie zeigt: Ein neues, tragbares System ohne Mundstück oder zusätzlichen Sauerstoff leitet Luft aus dem Schnee zu den Atemwegen und verzögert das Erstickten. Das schafft wertvolle Zeit für die Rettung.“

(Dr. med. univ. Frederik Eisendle)

Feldstudie unter realitätsnahen Bedingungen untersucht. Dazu wurden gesunde Erwachsene im Alter von 18 bis 60 Jahren vollständig unter mindestens 50 Zentimeter Schnee verschüttet. Die Teilnehmenden erhielten entweder ein aktives Gerät oder eine äußerlich identische Attrappe. Als primärer Untersuchungsparameter wurde die Zeit bis zum Abbruch definiert, wenn die Sauerstoffsättigung im Blut unter den kritischen Wert von 80 Prozent fiel. Von 36 Personen absolvierten 24 den gesamten Testlauf.

Stabile Sauerstoffsättigung bis zur Rettung

Die Ergebnisse zeigen einen eindrucksvollen präventiven Nutzen. In der Kontrollgruppe wurden bei mehreren Personen kritische Sauerstoffwerte erreicht, die mediane Verschüttungsdauer lag bei nur 6,4 Minuten. Umgekehrt unterschritt in der Interventionsgruppe keine einzige Person mit aktivem System den kritischen Grenzwert der Sauerstoffsättigung – die mediane Verschüttungsdauer betrug hier 35 Minuten. Gleichzeitig blieben die Sauerstoff- und Kohlendioxidkonzentrationen in der Atemhöhle weitgehend stabil, wodurch

die Herz-Kreislauf- und Atemfunktionen deutlich besser erhalten blieben. Mit dieser Studie liegt damit erstmals eine hochwertige randomisierte klinische Evidenz für die Wirksamkeit einer Technologie vor, die direkt an der häufigsten Todesursache bei kritischer Lawinenverschüttung ansetzt. Das untersuchte System senkt das Risiko eines kritischen Abfalls der Sauerstoffsättigung signifikant und hält die Atembedingungen weitgehend konstant.

Das Überlebensfenster der Verunfallten bei Lawinenabgängen erweitert sich damit deutlich, zugleich wird zusätzliche überlebenswichtige Zeit für die Rettung gewonnen. Das System ergänzt bewährte Sicherheitsmaßnahmen wie eine fachkundige Tourenplanung, eine LVS-Ausrüstung, Lawinenairbags sowie eine entsprechende Ausbildung für Skitourengeher*innen.



**DIPL.-ING. DR. TECHN.
MARTINA HAUSER**

**CLIMATE-RESILIENT
URBAN FLOOD
MODELLING:
CONFIGURATION,
VALIDATION,
ADAPTATION**

**DISSERTATION,
UNIVERSITÄT INNSBRUCK**



KURZBESCHREIBUNG

Als Folge des Klimawandels häufen sich Starkregenereignisse, die Städte vor wachsende Herausforderungen stellen. Innerhalb kurzer Zeit können große Wassermengen Straßen, Gebäude und kritische Infrastruktur überfluten, erhebliche Sachschäden verursachen und Menschen gefährden. Durch die Urbanisierung und zunehmende Bodenversiegelung kann das Regenwasser aber auch immer schlechter versickern. Dadurch steigt das Überflutungsrisiko in besiedelten Gebieten, die Einsatzorganisationen sind stärker gefordert und der Bedarf an wirksamen Präventions- und Anpassungsmaßnahmen steigt.

Ziel der Dissertation war, wissenschaftliche Grundlagen für computergestützte Modelle bereitzustellen, mit denen Starkregenrisiken frühzeitig erkannt, wirksame Präventionsmaßnahmen entwickelt und fundierte Anpassungsstrategien abgeleitet werden können. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen drei Forschungsfragen:

2. PLATZ

„Extreme Niederschläge führen zunehmend zu Überflutungsschäden und gefährden damit Bevölkerung, Gebäude und Infrastruktur. Gleichzeitig erhöhen der Klimawandel sowie die fortschreitende Versiegelung die Überflutungsgefahr im urbanen Raum. In meiner Dissertation untersuche ich verschiedene Aspekte einer klimaresilienten Modellierung urbaner Überflutungen – von der Entwicklung des Modells über die Validierung anhand realer Einsatzdaten bis hin zur Bewertung möglicher Anpassungsstrategien. Damit schaffe ich eine wissenschaftliche und praxisrelevante Grundlage für die Reduktion von Schäden durch Starkregenereignisse.“

(Dipl.-Ing. Dr. techn. Martina Hauser)

- Welche Faktoren und Daten sind entscheidend, um Überflutungen unter heutigen und zukünftigen Klimabedingungen zuverlässig vorhersagen zu können?
- Welche Auswirkungen hat häufiger und intensiver Starkregen auf Straßen, Gebäude und die Kanalisation?
- Wie wirksam sind Maßnahmen wie mehr Grün- und Versickerungsflächen sowie andere naturnahe Lösungen, um Überflutungen zu verringern und Städte widerstandsfähiger gegenüber Starkregen zu machen?

Kopplung von Prognose und Realität

Hochwertige Daten sind für präzise Überflutungsprognosen und das Ableiten wirkungsvoller Präventions- und Anpassungsmaßnahmen essenziell. Indem ein vereinfachtes theoretisches Modell mit einer computerbasierten Simulation und einem schnellen Abschätzungsverfahren gekoppelt wird, entsteht eine umfassende Grundlage für die Analyse von Überflutungen. Zudem fließen die Daten räumlich zuordenbarer Feuerwehreinsätze ein, die eine direkte Verbindung zwischen den Berechnungen und tatsäch-

lichen Schadensereignissen herstellen. So entsteht ein praxisnahes Instrument, um Überflutungs-Hotspots zu identifizieren und vorbeugende Maßnahmen zu priorisieren.

Die Dissertation belegt, dass Starkregenereignisse und damit Überflutungs- und Schadensrisiken deutlich zunehmen werden. Gleichzeitig werden wirksame Gegenmaßnahmen aufgezeigt: Besonders erfolgreich sind sogenannte blau-grüne Infrastrukturen und naturbasierte Lösungen, die Regenwasser vor Ort zurückhalten oder versickern lassen. Schon die teilweise Entkopplung versiegelter Flächen kann Überflutungen und Schäden deutlich reduzieren.

Die Ergebnisse können als fundierte und wertvolle Entscheidungsgrundlage für Kommunen, Planungsbehörden und Einsatzorganisationen dienen. Sie helfen dabei, Risiken frühzeitig zu erkennen, Präventionsmaßnahmen gezielt umzusetzen und Städte widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels zu gestalten.



MAG. DR. PHIL. PETER SPITZER

STISS 2.0-STYRIAN INJURY SURVEILLANCE SYSTEM: KI – IMPLEMENTIERUNG – VISION TRIFFT REALITÄT

PROJEKT,
FORSCHUNGSZENTRUM
FÜR KINDERUNFÄLLE,
GRAZ



© Forschungszentrum/Jürgen Fechter

KURZBESCHREIBUNG

Unfälle zählen nach wie vor zu den häufigsten Gesundheitsrisiken von Kindern und Jugendlichen. Um wirksame Präventionsmaßnahmen entwickeln zu können, ist es entscheidend zu verstehen, wie Unfälle entstehen und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen. Genau diesem Ziel widmet sich das Forschungszentrum für Kinderunfälle mit einem innovativen Projekt, das Künstliche Intelligenz (KI) für die Analyse von Unfalldaten nutzbar macht.

Grundlage des Projekts ist das Styrian Injury Surveillance System (StISS), eines der größten Unfallerfassungssysteme Österreichs. Pro Jahr werden in den steirischen Krankenhäusern rund 140.000 Unfallpatient*innen dokumentiert, darunter etwa 27.000 Kinder. Diese umfangreiche Datenbasis enthält wertvolle Informationen über Unfallursachen, Verletzungsmuster und Risikofaktoren. Ein großer Teil dieser Informationen liegt jedoch in Form von Freitexten vor, etwa als Beschreibungen des Unfallhergangs. Gerade diese Angaben sind besonders aufschlussreich, bislang können sie aber nur mit erheblichem personellem Aufwand ausgewertet werden.

3. PLATZ

„In den vielen Kinderunfällen können wir mithilfe von Künstlicher Intelligenz und Data Robotics Muster und Zusammenhänge erkennen und daraus wertvolle Erkenntnisse über Unfallursachen gewinnen. Mich motiviert dabei vor allem ein Gedanke: Viele Kinderunfälle sind vermeidbar. Je besser wir verstehen, warum sie passieren, desto gezielter können wir vorbeugen. Aus Wissen wird Prävention – und Prävention kann Kinder schützen und Leben verändern.“

(Mag. Dr. phil. Peter Spitzer)

Automatisierte Informationserschließung zeigt Zusammenhänge auf

Das Projekt verfolgt daher das Ziel, mit KI-gestützten Methoden der Sprach- und Textanalyse die unstrukturierten Informationen systematisch zu erkennen, zu kategorisieren und in wissenschaftlich auswertbare Daten zu überführen. Unfallursachen, beteiligte Gegenstände, Bewegungsabläufe oder typische Risikosituationen können dadurch automatisiert identifiziert und analysiert werden. Ergänzt wird dieser Ansatz durch etablierte medizinische Klassifikationssysteme, die eine standardisierte Einordnung von Verletzungen ermöglichen.

Die Innovation liegt nicht nur in der Automatisierung bisher aufwendiger Analysen, sondern vor allem in der Möglichkeit, komplexe Zusammenhänge sichtbar zu machen. Durch die Auswertung großer Datenmengen können Muster erkannt werden, die mit herkömmlichen Methoden verborgen bleiben würden. Dadurch entsteht ein deutlich umfassenderes Bild des Unfallgeschehens und eine fundierte Grundlage für zielgerichtete Präventionsmaßnahmen.

Ein besonderer Fokus liegt auf Datenschutz und Datensicherheit. Die Daten werden in mehreren Schritten pseudonymisiert und anonymisiert, bevor sie für wissenschaftliche Analysen genutzt werden. Damit erfüllt das Projekt höchste rechtliche und ethische Anforderungen im Umgang mit sensiblen Gesundheitsdaten.

Bereits heute ist die Lösung in ersten klinischen Bereichen erfolgreich implementiert und dient als Modell für eine schrittweise Ausweitung auf weitere Einrichtungen. Langfristig soll daraus eine nationale Infrastruktur für datengetriebene Unfallforschung entstehen. Das Projekt verbindet medizinische Expertise, moderne Informationstechnologie und Präventionsforschung auf innovative Weise und schafft die Grundlage für eine neue Generation evidenzbasierter Unfallprävention.

Das Projekt konnte in dieser Dimension dank der finanziellen Unterstützung durch das Land Steiermark (Wissenschaft und Forschung) und BMASGPK (Produktsicherheit) sowie durch die organisatorische Unterstützung der KAGes Steiermark (Direktion IT/FMI) und der Med Uni Graz (IMI) realisiert werden.

KFV-FORSCHUNGSPREIS OVER THE YEARS

IDEEN, IMPULSE & INNOVATIONEN



2022: MODERATORIN CLAUDIA REITERER



PREISTRÄGER 2015: DI DR. THOMAS SCHLEGL



LIVE ACT 2015: ROUNDER GIRLS



2022: TECHNISCHES MUSEUM, MITTELHALLE



GEOMETRIC DANCE SHOW 2022 - ENSEMBLE TANZAUFTRAG



2017: 2. PLATZ: DR. MARTINA MARA



2022: KFV PRÄSIDENTIN DI DORIS WENDLER



LIVE ACT 2017: CHOR DER TU WIEN



LIVE ACT 2024: AKROBATIK



TROPHÄE FORSCHUNGSPREIS



2015: TECHNISCHES MUSEUM



2020: KfV FORSCHUNGSPREIS LIVE-STREAM



KEYNOTE 2022: ASSOZ. PROF. DR. PETER KLIMEK, KOMPLEXITÄTSFORSCHER



PREISTRÄGER 2024: DI STEFANO CAVOSI



SIEGER*INNEN FOTO 2022

DIE NEUE KfV HOPPALA APP – RISIKOBEGLEITER FÜR ELTERN & ERZIEHUNGSBERECHTIGTE

Alleine im Jahr 2025 mussten in Österreich 119.600 Kinder (0 bis 14 Jahre)¹ nach einem Unfall im Krankenhaus behandelt werden.

Unfälle sollten nicht zum Alltag gehören, daher hat das KfV die Hoppala App entwickelt.

Diese kostenfreie App unterstützt Erziehungsberechtigte dabei, Unfallgefahren im Alltag frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden - sei es im Straßenverkehr, zuhause, online, in der Freizeit oder draußen.

Passend zu jedem Alter bietet die Hoppala App Tipps und Infos zum Thema Sicherheit, gestützt durch Studien und die jahrzehntelange Erfahrung der Expert*innen des KfV.

Damit es beim Hoppala bleibt, können Sie die App hier kostenlos downloaden:

hoppalaapp.at oder in jedem APP Store

¹ KfV-IDB Austria 2025



Hoppala

App statt Aua.

Mach dich und dein Kind fit für ein sicheres Leben!

Hoppala App downloaden und immer auf der sicheren Seite sein!

KfV

„Helm auf, cool drauf!“

„Ich bin sicher stark!“

© Brokkoli GmbH

SEIT MÄRZ 2023 SERVIERT DAS KfV REGELMÄSSIG
KOMPAKTES PRÄVENTIONSWISSEN TO GO:

SICHER IST SICHER – DER VOR- DENKER*INNEN PODCAST DES KfV

In jeder Folge des Podcasts unterhält sich unser KfV Moderationsduo, DI Sabine Kaulich und DI Christian Kräutler, mit internen und externen Expert*innen rund 20 Minuten über ein Thema aus dem Lebensalltag. Mit Lebenserfahrung, Humor und Kompetenz liefern sie in „Sicher ist sicher“ wichtige Tipps und wertvolles Wissen für Menschen, denen die persönliche Sicherheit und das Wohl ihrer Liebsten am Herzen liegen.

Mehr Infos zu den KfV-Podcast-Episoden und zu vielen weiteren wichtigen Sicherheitsthemen finden Sie auf kf.v.at/podcast.

Abonnieren Sie „Sicher ist sicher“ auf Spotify, Apple, Youtube Podcasts sowie auf allen gängigen Podcatcher-Plattformen.

Viel Spaß beim Zuhören!
Ihr KfV Podcast-Team

AUSZUG AUS UNSEREM SPANNENDEN EPISODEN-POOL:

**Schutz vor Naturgefahren – Was gibt es Neues?
Von aktuellen Klimatrends und sinnvollen
Vorsorge-Schnäppchen**

Im Gespräch: Dr. Marc Olefs, Leiter der Abteilung für Klimafolgenforschung an der GeoSphere Austria, und KfV-Experte Timo Lücksmann, MSc

**KI & Robotik im Dienste der Unfallprävention:
Was ist noch Zukunftsmusik?**

Wo schützt die Technik im Alltag schon?

Im Gespräch: KfV-Geschäftsführerin, Dr. Johanna Trauner-Karner

**Wenn der Berg ruft: Sichere Skitouren –
Mit dem richtigen Gespür für Schnee!**

Im Gespräch: Intensivmediziner und Bergrettungsarzt Dr. Peter Paal und KfV-Forscherin Dr. Tabea Fian

Albtraum Geisterfahrer –

Wie man ihn verhindern kann

Im Gespräch: Thomas Ruthner (Ö3), DI Bernhard Lautner (ASFINAG) und DI Klaus Robatsch (KfV)

Fatale Verkehrsvergehen:

**Vorrangverletzungen und Rotlichtmiss-
achtungen auf Österreichs Straßen**

Im Gespräch: Hofrat Mag. Wolfgang Bauer (Verkehrsamt Wien)





**Kontakt**

Schleiergasse 18, 1100 Wien
T +43-(0)5 77 0 77-1911
kfv@kfv.at

Medieninhaber und Herausgeber

KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

Verlagsort

Wien

Hersteller

WOGRANDL DRUCK GmbH

Verantwortlich

Mag. Ingrid Kaiper-Rozhon, MAS
Mag. Christoph Feymann

Lektorat

Mag. Dolores Omann

Grafik

Catharina Ballan

Fotos ©

B. Wirl, KfV-APA-Fotoservice/Schedl (2020, 2022, 2026), Michael Sabotha, KfV-APA-Fotoservice/Roßboth (2017), R. Reichhart/AUVA, Markus Raser, KfV-APA-Fotoservice/Preiss (2013), Michael Nikowitz, Anja Koppitsch, KfV-APA-Fotoservice/Krisztian Juhasz, KfV, iStockphoto, KfV-APA-Fotoservice/Hörmandinger (2024), Futura/Helmreich, KfV-APA-Fotoservice/Hautzinger (2015), Georg Hauger, Michael Grosler, Gasser, Forschungszentrum/Jürgen Fechter, Eurac Research Bozen, Brokkoli GmbH, Catharina Ballan

Copyright

KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)
Alle Rechte vorbehalten.

Stand

28.09.2026

Alle personenbezogenen Bezeichnungen gelten geschlechtsunabhängig.



Schleiergasse 18, 1100 Wien
T +43-(0)5 77 0 77-1911
kfv@kfv.at

www.kfv.at/podcast
www.forschungspreis.kfv.at



@kfv.at



KFV Kuratorium für Verkehrssicherheit



@kfv_at